

Analyse der Kompetenzanforderungen für multiprofessionelle Kooperationen und Schnittstellenmanagement im Gesundheitswesen und Ableitung von Aus-, Fort- und Weiterbildungsinhalten (KamKoS)

Hintergrund:

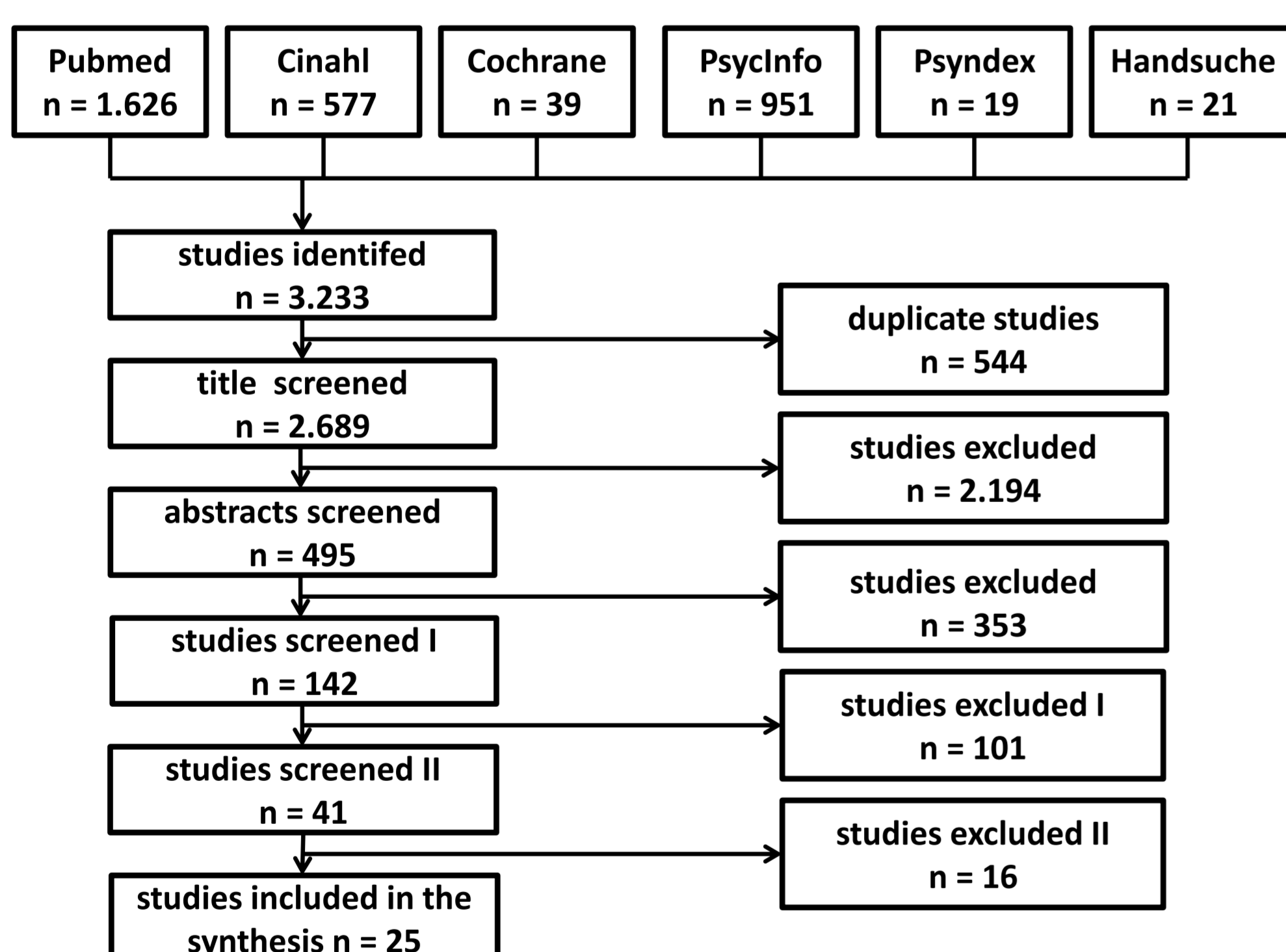
Multi-/ interprofessionelle Kompetenzen und Schnittstellenmanagement gewinnen, u. a. aufgrund des Demografie- und Strukturwandels im Gesundheitssystem, zunehmend an Bedeutung. Obgleich die Befähigung der beruflichen Akteure der Gesundheitsberufe zur multi-/ interprofessionellen Zusammenarbeit als essentiell betrachtet wird, ist dieses Kompetenzfeld bislang nur unzureichend in der Aus-, Fort- und Weiterbildung adressiert.^{1, 2, 3}

Das **Teilprojekt KamKoS** leistet innerhalb des BMBF geförderten Verbundprojektes „Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des lebenslangen Lernens“ (KeGL) einen Beitrag zur theoretischen und konzeptuellen Fundierung multi-/ interprofessioneller Kompetenzanforderungen und Schnittstellenmanagement und trägt zur Verzahnung multi-/ interprofessioneller Berufsbildung und Berufspraxis bei.

Methodik:

Es wurde eine systematische internationale Literaturrecherche im Hinblick auf multi-/ interprofessionelle Kompetenzanforderungen abgeschlossen (Suchzeitraum: 2000 bis 2015). Je nach Datenbank enthielt die Suchstrategie bis zu 40 Suchbegriffe. Zusätzlich erfolgte eine manuelle Literatursuche, bspw. in einschlägigen Journals. Die Literaturselektion (siehe Flowchart) erfolgte in einem mehrstufigen Verfahren (Titel-/Abstract-/Volltextebene) durch zwei unabhängige wissenschaftliche Personen. Eingeschlossen wurden englisch- oder deutschsprachige Publikationen, die Rahmenwerke oder Modelle zum oben genannten Themenschwerpunkt enthielten. Nach Bewertung der Qualität durch ein eigens entwickeltes Kriterienraster wurden 25 Publikationen in die Ergebnissynthese einbezogen.

Flowchart der systematischen Literaturrecherche



Ergebnisse:

Die Auswertung der identifizierten 25 Studien und Kompetenzkataloge zeigt, dass die Kompetenzmodelle unterschiedlichen Logiken folgen und auch die Begriffsverwendung inkonsistent ist. Grundsätzlich lässt sich in den Publikationen jeweils eine übergeordnete konzeptionelle Ausrichtung hinsichtlich interprofessioneller *Zusammenarbeit* (interprofessional collaboration) oder interprofessioneller *Teamarbeit* (interprofessional teamwork) erkennen. Auf der Ebene der Operationalisierung von Kompetenzen liegt jedoch größtenteils eine heterogene Verwendung mit inhaltlichen Überschneidungen der beiden Konstrukte vor.

Insgesamt sind durch die systematische Literaturrecherche 18 Kompetenzanforderungen identifiziert worden. Neun Kompetenzanforderungen (rot markiert) werden gleichermaßen in den Publikationen zur interprofessionellen Zusammenarbeit und interprofessionellen Teamarbeit benannt. Sieben Kompetenzanforderungen (grün markiert) werden ausschließlich in den Publikationen zur interprofessionellen Zusammenarbeit aufgezeigt. Zwei Kompetenzanforderungen (blau markiert) sind ausschließlich in Publikationen zur interprofessionellen Teamarbeit erwähnt.

Kompetenzanforderungen für interprofessionelle Zusammenarbeit und Teamarbeit

Kommunikation	Rollen und Verantwortlichkeiten	Teamarbeit	Werte/Ethik	Klienten-/familien/gemeindezentrierte Versorgung
Entscheidungsfindung	Führung	Wissens-austausch	Klientensicherheit und Qualität	Gemeinsame Ziele
Reflexion	Interprofessionelle Konfliktfähigkeit	Systembasierte Praxis	Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung	Flexibilität
	Problemlösung	Situative Wahrnehmung	Aufgabenmanagement	- Interprofessionelle Zusammenarbeit/ Teamarbeit - Interprofessionelle Zusammenarbeit - Interprofessionelle Teamarbeit

Weiteres Vorgehen:

Das weitere Vorgehen im Teilprojekt KamKoS wird durch einen Multi-Methoden-Ansatz geleitet. Mit der Triangulation der Ergebnisse aus Expertenrunden und -interviews wird ein theoretisches Rahmenkonzept entworfen. Des Weiteren werden in einem Soll-Ist-Vergleich Kompetenzbedarfe hinsichtlich multi-/ interprofessioneller Zusammenarbeit und Schnittstellenmanagement ermittelt. Anschließend wird ein Weiterbildungsrahmen erstellt, auf dessen Basis wissenschaftliche Weiterbildungsmodul entwickelt werden. Ein Weiterbildungsmodul wird ab Frühjahr 2017 an der Universität Osnabrück pilothaft erprobt.

Literatur:
 1 Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (2012): Wettbewerb an der Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Gesundheitsversorgung. Sondergutachten 2012. Bern: Huber (Verlag Hans Huber, Programmbereich Gesundheit, 2012). Online verfügbar unter <http://www.svr-gesundheit.de>, zuletzt geprüft am 05.08.2016.
 2 Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (2007): Kooperation und Verantwortung. Voraussetzungen einer zielorientierten Gesundheitsversorgung. Baden-Baden: Nomos Verlag. Online verfügbar unter <http://www.svr-gesundheit.de>, zuletzt geprüft am 05.08.2016.
 3 Robert Bosch Stiftung (2011): Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe. Qualität und Sicherstellung der zukünftigen Gesundheitsversorgung. Stuttgart. Online verfügbar unter http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Memorandum_Kooperation_der_Gesundheitsberufe.pdf, zuletzt geprüft am 05.08.2016.

Forschungsteam

Prof. Dr. Birgit Babitsch Sebastian Flottmann, M.Sc. Simone Rechenbach, M.A.
 ✉ birgit.babitsch@uos.de ✉ sebastian.flottmann@uos.de ✉ simone.rechenbach@uos.de

Verbundpartner

